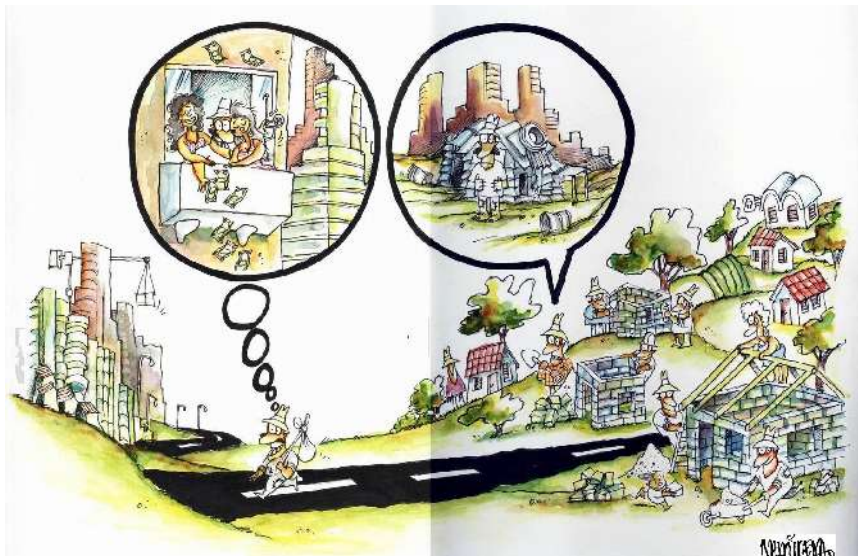


Rezept für Katastrophen



Die Landflucht oder Migration armer Leute aus Provinzen und ländlichen Gegenden in die Metropolen hat auf der ganzen Welt zu überbevölkerten Grossstädten geführt. Nahezu überall landen die Migranten - die sich durch die Landflucht ein besseres Leben erhoffen - in erbärmlichen Slums. **Dies ist ein Rezept für Katastrophen.**

Port au Prince: 150'000 Einwohner vor hundert Jahren und jetzt (Stand 2006) etwa 1'275'000 Einwohner. Im Ballungsraum leben aktuell etwa 2,2 Millionen Menschen.

Dieses Muster entsteht in den meisten Grossstädten, welche überbevölkert werden von vielen hunderttausend bis hin zu mehreren Millionen meistens armen Leuten, arbeitslos, unterernährt, die in erbärmlichen Behausungen wohnen und verzweifelt Wege zum Überleben suchen. Eine schreckliche Realität!

Wenn ein zerstörerisches Naturereignis eintritt (Wirbelstürme, Erdbeben, Überflutungen), ist eine Katastrophe in diesen Mega-Slums vorprogrammiert.

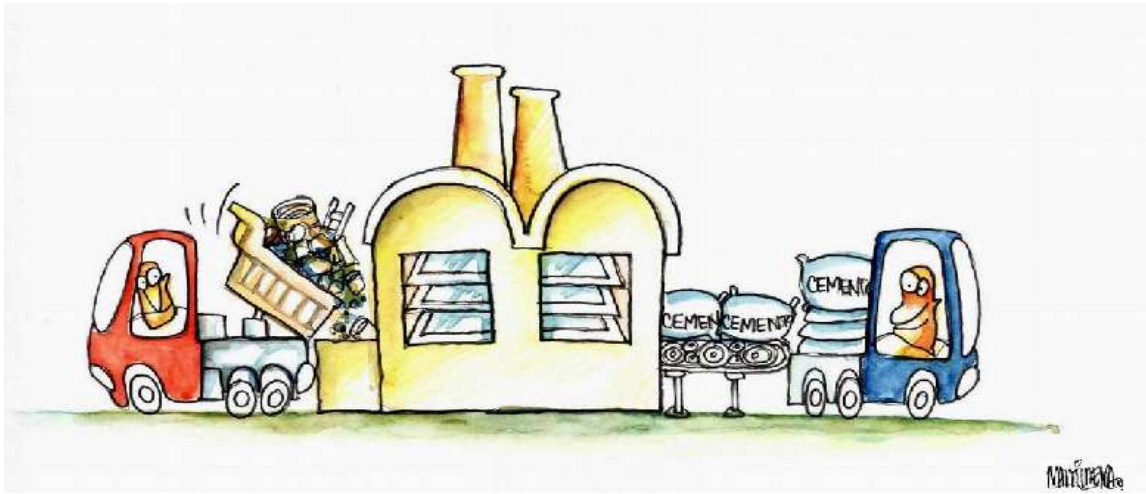
Ein Weg, diese schreckliche Zerstörung einzudämmen ist, **die ländlichen Gegenden und Provinzen der südlichen Halbkugel wieder zu stärken und den Wohnraum zurück zu verlagern.** Während den letzten drei Jahrzehnten war dies Fokus unserer Aktivitäten. Wir arbeiten schlicht nicht in Grossstädten. Unser Fokus gilt den Provinz-Hauptorten und -Städten, wo wir die Möglichkeit haben, die abseits gelegenen Dörfer zu erreichen und uns an der Entwicklung der Stadtrand-Gegenden zu beteiligen.

In Guatemala war es die Provinz-Hauptstadt von Salama, Baja Vera Paz
In Nicaragua war es die Stadt San Juan del Sur, Rivas und jetzt Jinotepe, Carazo
In der Dominikanische Republik war es San Juan de la Maguana, Valle San Juan
In Ecuador ist es Riobamba, Chimborazo
In Namibia ist es Otjiwarongo, Otjozondjupa
In Cuba ist es Santa Clara, Villa Clara
In El Salvador ist es Tejutepeque, Cabañas

Fallbeispiele zeugen Jahre später davon, dass die Häuser immer noch stehen, also den Naturkatastrophen standgehalten und das Leben der Leute und ihrer Nachkommen nachhaltig verbessert und geprägt haben.

In Haiti möchten wir gerne durch den Hausbau drei wichtige Aspekte unserer Erfahrung in der Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit einbringen:

- regionale Werkstätten
- Produktion von Ecomaterialien
- Kernhäuser



Wir planen unsere Arbeit in Haiti durch Mitwirkung von zuverlässigen lokalen Partnern in zwei oder drei möglichen Werkstätten zu initiieren und mit der Produktion von Ecomaterialien (Baumaterialien) und einem Modellhaus zu beginnen. Im Anschluss folgen in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation und/oder anderen Organisationen Hausbauprojekte im Prinzip des soliden core-shelters (Kernhaus). Wir wollen Einkommen generieren für diese zwei oder drei Werkstätten und ihre Arbeiter, um damit die Produktion der Baumaterialien für die Regionen sicherzustellen und Materialien für viele laufende Projekte im gesamten Land zu erstellen. Dieses Vorgehen kann viele Entwicklungen einleiten.

Die Arbeit in verschiedenen Gegenden bietet die Gelegenheit zu vergleichen, gegenüber zustellen, sich gegenseitig auszutauschen, um so allfällig nötige Änderungen zu veranlassen. Dieser Austausch innerhalb der verschiedenen Werkstätten ermöglicht den Menschen eigenständig von anderen zu lernen.

Alles ist ein Prozess: Zukunftsmusik wäre, in diesem Punkt den Bildungssektor, Lehrlingsprogramme für Maurer sowie die Universitäten zu gleichen Teilen zu stärken.

